

[ohne Umschlag]

Geschrieben, am 28.5.17

Meine liebe Marie!

Zunächst will ich um Verzeihung bitten, daß ich Deinen vorletzten Brief noch nicht beantwortet habe. Es fehlte zwar nicht an Zeit, aber manchmal am Platz und der genügenden Ruhe und Sammlung. Auch Deine Geburtstagsgabe ist vergangene Nacht in meine Hände gelangt und hat mir große Freude gemacht. Habe herzlichen Dank. Es freut mich heute alles so herzlich, daß ich aus meiner Verstimmung, die sich meiner seit mehreren Tagen bemächtigt etwas herausgekommen bin. Ja die Liebe ist eben eine gewaltige Macht. Sie vermag sehr viel wenn sie durch Gegenliebe belohnt wird. Viele Grüße und herzl. Dank für die Gaben der Natur. Man sehnt sich so nach dem Freien und kann es doch nur so selten wagen den Kopf aus der Landschaft emporzuheben, denn wir haben den unruhigsten Punkt an der ganzen Ostfront, und sind oft gezwungen die Arbeit einzustellen. Trotzdem unsere Artillerie ein paar Tage Ruhe gehalten [hat] konnten sich die Russen nicht zu demselben Verhalten entschließen. So leben wir nun umgeben von den fast durchweg kahlen Wänden des Grabens. Über uns den azurblauen meist klaren Himmel, die zwitschernden Lerchen, diese lieben kleinen Dinger erscheinen mir immer wie Friedensboten, welche uns sagen wollen, macht doch Frieden, genießt das Leben ihr Toren, warum vergrabt ihr euch lebendig, die freie Natur ist doch so herrlich und schön. Ja wenn die Ermahnung, die Hymne an das Leben nicht immer wieder erschlagen, übertönt würde durch das Bersten von Minen und Einschlagen von Granaten und Platzen von Schrapnellen. So verzichtet man schließlich auf den Naturgenuß und bleibt in seinem kalten, feuchten Unterstand. Mag die Lerche ihre Lebensfreude mit ihresgleichen genießen.

Liebe Marie! ehe ich auf deine Briefe näher eingehe, will ich über einiges von hier plaudern. Am 25. erfuhren wir, daß die Komp. 26. Abend zwei Tage in Ruhe geht. Ich bereite mich vor. Einige ersparte Eßvorräte werden noch aufgezerrt, damit das Gepäck so klein wie möglich wird. Ich bin damit fertig. Da kommt der Befehl, 3 Mann bleiben im Graben als ständige [Mineure]. Ich gehöre diesen drei und habe sofort einen anderen Unterstand zu beziehen. Also hinweg von den Kameraden mit den so gut auszukommen war wie mit keinen anderen zuvor. Nun ist 1. Feiertag. Ich bin Essenholer. Unser Brot ist aufgezerrt. Etwa zehn Bissen noch, ein halber Kessel dünne Suppe, die halbe Portion Leberwurst, etwa 25-30 gr., $\frac{1}{4}$ l Kaffee als Abendbrot steht mir noch zur Verfügung. Die letzte Zeitung ist vom 16.5., und schon gelesen. So arm war ich noch nie. Nicht einmal geistige Nahrung. Dazu die Ankündigung, daß die ständigen [MIN...], die Zulagen an Brot, täglich 100 gr., an Löhnung 50 Pf pro Tag, an Mittagessen $\frac{1}{2}$ Portion nicht weiter bekommen. Also mit unserem Antritt Wegfall jeder Entschädigung für unsere gefährliche Schinderei. Mit knurrendem Magen entschlief ich mich diese Nacht in der Feldküche anzufragen ob unser Feldw. so verständig gewesen ist und uns Zurückgebliebenen die Post mitgeschickt hat. Es ist $\frac{1}{2}$ 10 es wird $\frac{1}{2}$ 11. Die Küchenwagen sind längst ausgeladen. Endlich kurz vor 11 entdeckte ich nach vielen Fragen und Suchen die unsere. Nun gehts an's sortieren. Ich schneide gut ab. Ein kleines Paketchen von meinem Liebling. 1 Postkarte von meinem Freund aus Dresden. Vier Zeitungen. 2 Pakete von Muttern. Inhalt ein Kuchen, 1 Handtuch und etwa $\frac{3}{4}$ Pf. geräuch. Speck. Jetzt gehts zurück und jetzt wird noch mal etwas gegessen. Ein Schluck Kaffee und eine Geburtstagzigarette als Schluß des Vergnügens und dann aufs Lager. Meine liebe Marie Du wirst Dir sagen Kuchen und Speck, da hats keine Not. Ja wäre der bissige Bauernhund fester angekettet gewesen, so hätte sein Besitzer den Speck selbst verzerren können, statt in den Schützengraben zu wandern. Meiner betroffenen Schwester hat es Vergnügen gemacht und will die Schmerzen gern vergessen. Ich aber labe mich am Speck, Du wirst denken, so ein Quatsch, aber ich will Dir doch etwas von mir erzählen und so greife ich eben zur Wirklichkeit.

Mein guter Liebling! ich muß meine Schreiberei unterbrechen. Eben kommt die Mitteilung daß wir am Nachmittag wieder umziehen müssen. In einen gesünderen Unterstand.

Forts. 29.5.17 [Karls 35. Geburtstag]

Liebe Marie! Gestern war es nicht möglich diesen Brief zu vollenden. Unsere Wohnung war noch nicht fertig. Es gab noch mancherlei zu tun am inneren Ausbau. Säge, Beil und Hammer müssen noch einige Stunden in Tätigkeit bleiben. Dann ist es Zeit zum Essen. Zur allgemeinen Enttäuschung fällt heute die Abendsuppe weg und dann geht's an die Arbeit. Von 8-2 Uhr. Unsere Bude ist eine der besten Wohngelegenheiten in der ganzen Stellung. Außerhalb des Grabens an einem Abhange in die Erde eingebaut. Mit Tageslicht und freier Aussicht nach Kaberowka. Es ist ein ganz schönes Fleckchen. Es ist jetzt 10 ½ Uhr und schon haben wir die liebe Sonne bei uns bis zum Untergang. Ich wohne fast an derselben Stelle, worüber ich voriges Jahr Anfang September berichtete. Wie ich als Revierkrankter im Artilleriefeuer den Kaffee vertilgte. Wenn es nicht im Kriege wäre würde ich Dir vorschlagen hier mit mir zusammen 4 Wochen Sommeraufenthalt zu nehmen. Ja die Stunden vergehen und das Papier ist verbraucht. Es wird mir heut nicht möglich auf Deinen vorletzten Brief einzugehen. Du hast nun mit Deinem I. Schwesterlein einen Besuch bei Frau Böhme gemacht, daß Du den Schiller mitgenommen hast ist mir recht. Man weiß ja nicht wie alles ausgeht und so weiß ich wenigstens eines meiner wertvollsten Bücher in Deinen lieben Händen. Meine liebe Marie! ich bin heute noch so müde und ich möchte auch Deine Worte gebrauchen, meine Gedanken streicken. So werde ich Dir bald eine Antwort auf Deinen vorletzten Brief zugehen lassen. Habe also nochmals herzlichen Dank für alle Deine Liebesbeweise, und sei zum Schluß herzlich begrüßt und geküßt

von deinem Karl.

Eben erinnere ich mich, daß Du beabsichtigst zu Deinen Eltern zu fahren und zwar mit Frl. Alma. Sag Schatz wie kommt denn das. Hast Du Ferien oder wird der Betrieb eingestellt. Wenn Du abreist teile es mir nur rechtzeitig mit. Deine Adr. war wohl Adelheidstr. 6 wenn ich nicht irre. Ich wünsche Dir dann noch recht glückliche und frohe Stunden.

Gruß u. auf baldiges Wiedersehen dein Karl.